



Edgar A. Smith.

Archiv für Molluskenkunde

Edgar Albert Smith †.

(Mit einer Tafel.)

Wie die Molluskenkunde zur Zeit des Weltkrieges in Deutschland eine ihrer führenden Persönlichkeiten in Wilhelm Kobelt verloren hat, so ist auch in England ein ähnlich schwerer Verlust zu beklagen, ein Verlust, der ebenfalls international ist. Es ist dies der Tod von Edgar Albert Smith. Nach fast einjährigem Siechtum ist der während seines ganzen Lebens stets emsig tätige Forscher am 22. Juli 1916 entschlafen.

Geboren wurde Edgar Smith am 29. November 1847 als jüngster der drei Söhne Frederick Smiths, der führenden Autorität auf dem Gebiete der britischen Hymenoptera.

Daß sich Edgar Smith den Naturwissenschaften, insbesondere der Zoologie widmete, ist also wohl als ein Erbstück seines Vaters aufzufassen. Schon frühzeitig erwachte in ihm das Interesse für die Tierwelt, und begreiflicherweise richtete

sich dieses zuerst auf die Gebiete, mit denen sich sein Vater beschäftigte. Dieser war lange Jahre Assistant-Keeper der Zoologischen Abteilung des British Museum, und zwanzigjährig trat 1867 auch Edgar Smith als Assistent der Zoologischen Abteilung in dasselbe ein. Diesem Institut ist er dann sein Leben lang treu geblieben und hat ihm den größten Teil seiner Arbeitskraft gewidmet.

Aber bald nach dem Eintritt in das British Museum wurden die Forschungen Edgar Smiths in andere Bahnen gelenkt als bisher. Damals wirkte noch John Edward Gray am British Museum, dem auch die Molluskensammlung dieses Museums so viel Fürsorge verdankt. Im Jahre der Anstellung Edgar Smiths am Museum wurde nun die umfangreiche Molluskensammlung des bekannten englischen Sammlers Hugh Cuming für das British Museum erworben, und eine der ersten Aufgaben des jungen Assistenten bestand darin, die neuen Schätze zu katalogisieren und in die bestehende Sammlung einzuordnen. So kam Edgar Smith auf das Studium der Mollusken, auf welchem Gebiete er in kurzer Zeit Autorität werden sollte.

Beim Aufarbeiten der Cumingschen Sammlung machte sich der Platzmangel der alten Museumsräume sehr störend bemerkbar und behinderte Smith an dem übersichtlichen Ordnen der ihm unterstellten Sammlungen wesentlich. Als aber dann 1881 die neuen Museumsräume in South Kensington bezogen wurden, standen ihm die Grundlagen zur Verfügung, die Molluskensammlung des British Museum nach seinen Plänen auszubauen. In welchem hohem Maße es ihm gelungen ist, dieser Sammlung Weltruf zu verschaffen, wissen wohl selbst die alle, die sich auch nur oberflächlich mit Molluskenkunde beschäftigt haben. In immer

größer werdendem Umfang strömte aus allen Teilen des britischen Weltreiches und darüber hinaus Material in die Zentrale nach London, und all die kostbaren Schätze der durch den Staat ausgesandten wissenschaftlichen Expeditionen wurden hier niedergelegt. Mit rastlosem Eifer wirkte Edgar Smith an der Bearbeitung der Sammlungen. Dadurch, daß hier zahlreiche Typen und Kotypen niedergelegt wurden, wuchs auch der Wert der Sammlungen noch wesentlich. Außer einer Anzahl von Gattungen hat Edgar Smith selbst über zweitausend neue Arten von lebenden Mollusken beschrieben, d. h. etwa $\frac{1}{24}$ aller bekannten Arten.

Entsprechend sind seine Veröffentlichungen sehr zahlreich; er ist der Autor von ungefähr dreihundert Arbeiten. Diese sind teils Ergebnisse wissenschaftlicher Expeditionen, teils faunistische und geographische Abhandlungen oder Monographien und Beschreibungen neuer Arten. Zu den wichtigsten gehört wohl seine Bearbeitung der Ausbeute der „Challenger-Expedition“ (Land and Freshwater Molluscs 1884, Lamelli-branchiata 1885, Heteropoda 1888), wodurch sein Ruf fest begründet wurde. Seine letzten Arbeiten „On some Pelecypoda from the Philippines“ und „On South African Species of *Sepiidae*“ erschienen im März 1916 in der Proceedings of the Malacological Society.

Aber nicht nur abgeschlossen für sich arbeitete Edgar Smith. Er, der an einem Mittelpunkt für Molluskenkunde saß, gab bereitwilligst jegliche gewünschte Auskunft, die ihm oft selbst manche Mühe auferlegte. Auch war Smith fest durchdrungen von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Zentralen für Malakozoologie und förderte diese tatkräftig. So ist er allen Fachgenossen ein lieber, hochgeschätzter

Kollege geworden, dessen Rat und Erfahrung man großen Wert beilegte.

Jedoch auch der Mensch Edgar Smith war von allen geschätzt und hochgeachtet, die mit ihm zu tun hatten. Seine hohen Charaktereigenschaften und seine aufrichtige Liebenswürdigkeit, die schon aus seinen Briefen sprach, gewannen ihm treue Freundschaft.

Verheiratet war Edgar Smith seit Juli 1876 mit Miss F. Travers, welcher Ehe vier Söhne und zwei Töchter entstammen.

Im Dienste des British Museum wurde Edgar Smith 1895 zum Assistant-Keeper ernannt. Im Jahre 1903 erhielt er die Imperial Service Order (I. S. O.).

An allen Bewegungen in England, die sich auf Molluskenforschung bezogen, war Smith meist an führender Stelle. Im Jahre 1889—90 war er Präsident der Conchological Society of Great Britain and Ireland und 1901—03 der Malacological Society of London. Von den Proceedings letzterer Gesellschaft war er der jahrelange Herausgeber. Er war ferner ein reges Mitglied der Zoological Society of London und korrespondierendes Mitglied einer Reihe auswärtiger wissenschaftlicher Gesellschaften.

Mit Vollendung seines 65. Lebensjahres zog er sich 1913 von seinen offiziellen Pflichten zurück, nachdem G. C. Robson an seine Stelle getreten war. Jedoch stand ihm auch fernerhin im British Museum ein Arbeitszimmer zur Verfügung, um seine wissenschaftlichen Untersuchungen fortführen zu können. Entbunden von jeglichem Verwaltungsdienst, konnte er sich so ganz seinem Arbeitsfelde widmen, und man hatte begründete Hoffnung, noch manche wertvolle Veröffentlichung von ihm zu erwarten.

Leider kam es anders. Im Spätsommer 1915 be-

gann er zu kränkeln. In seinem Hause in Mill Hill Park, Acton, ist er dann nach fast einjährigem Kranksein gestorben. Es ist ein sehr schwerer Verlust, den die Molluskenkunde durch seinen Tod erlitten hat. Alle aber, die mit ihm in Verkehr standen, werden den eifrigen Forscher, den ausgezeichneten Menschen und den treuen Freund nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Caesar R. Boettger.

Die Geschichte der Venus-Muscheln.

Von

Hermann von Ihering.

Es geht mit den Muscheln der vortertiären Epochen wie mit den Gastropoden: die systematische Stellung der vielfach ungenügend bekannten ältesten Vertreter bleibt unsicher. Von den mesozoischen Veneriden kennt man meist nur die geschlossene Muschel, oft auch nur Steinkerne. So findet man bei vielen von ihnen Zweifel darüber ausgesprochen, ob sie zu den Veneriden oder den Mactriden gehören und solche, welche unzweifelhafte Veneriden sind, werden von den verschiedenen Autoren bald den Meretricinen, bald den Venerinen zugezählt. Eine sichere Behandlung des Stoffes ist erst in der Tertiärzeit möglich. Auf sie nehme ich im folgenden vorzugsweise Bezug, aber auch von den mesozoischen, zumal den cretacischen Vertretern, sollen die sichergestellten Tatsachen nicht unberücksichtigt bleiben.

Wir wissen nicht, von welchen Vertretern der Eulamellibranchia die Veneriden sich ableiten; am ehesten müssen wir an die Cypriniden und Carditiden denken. Den Entwicklungsgang der Venusmuscheln vermögen wir an der Hand der Anatomie und Embryologie wohl zu verfolgen. Der phylogenetische Bil-